

## Vortrag an den Ministerrat

### Tagung des Rates für Bildung, Jugend, Kultur und Sport am 8. November 2019 in Brüssel

Am 8. November 2019 fand in Brüssel die 3724. Tagung des Rates Bildung, Jugend, Kultur und Sport statt.

Von österreichischer Seite nahm Frau Bundesministerin **Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Iris Rauskala** am Rat Bildung teil. Den Vorsitz führte die **finnische Ministerin für Bildung Li Andersson**. An der gemeinsamen Orientierungsaussprache der Finanz- und Bildungsminister/innen, bei der der **finnische Finanzminister Mika Lintilä** den Vorsitz innehatte, nahm auch **Herr Bundesminister Dipl.-Kfm. Eduard Müller, MBA**, teil.

Die Europäische Kommission war durch **Kommissar Tibor Navracsics** vertreten. Während der gemeinsamen Orientierungsaussprache der Finanz- und Bildungsminister/innen war zudem auch **Herr Vizepräsident der Europäischen Kommission Valdis Dombrovskis** anwesend.

Die Tagesordnung beinhaltete folgende vier Punkte:

1. Die erstmalige gemeinsame Orientierungsaussprache der Finanz- und Bildungsminister/innen hatte „**Eine starke wirtschaftliche Basis für Europa: Streben nach Wirksamkeit, Effizienz und Qualität bei allgemeiner und beruflicher Bildung**“ zum Thema.

Die Bildungs- und Finanzminister/innen waren sich einig, dass qualitativ hochwertige sowie inklusive Bildung und Ausbildung von strategischer Bedeutung für die Zukunft Europas sind. Sie stärken nicht nur Beschäftigungsfähigkeit und soziale Kohäsion, sondern fördern auch die notwendigen Kompetenzen, um den Herausforderungen des technologischen Fortschritts sowie des gesellschaftlichen Wandels erfolgreich zu begegnen. Mehrfach wurde betont, dass nur effiziente Investitionen die Bildungsergebnisse auch nachhaltig verbessern können.

FBM Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Rauskala erläuterte, dass in Österreich mithilfe der Bildungsreform 2017 die Kompetenzverteilung im Bildungssystem besser strukturiert, ein umfassendes Bildungsmonitoring eingeführt und die Autonomie am Schulstandort verbessert werde. Dadurch werde infolge auch die Effizienz und Effektivität im Bildungswesen zunehmen. FBM Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Rauskala bekräftigte weiters, dass Bildungspolitik stärker auf Fakten basieren müsse. Österreich verfügt mit aktuell 7,3% im EU-Schnitt über eine vergleichsweise niedrige Quote an Schulabbrecher/innen. Allerdings sind die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen eines vorzeitigen Schulabbruchs verheerend. Daher setzt das österreichische Ausbildungspflichtgesetz bis 18 genau dort an und verpflichtet Jugendliche dazu, nach der Sekundarstufe I eine weitere Bildungseinrichtung zu besuchen. Darüber hinaus betonte FBM Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Rauskala die Bedeutung qualitativ hochwertiger frühkindlicher Bildung als die Grundlage für zukünftige Lernkarrieren. Ein besonderes Augenmerk sei in diesem Zusammenhang auf die Gruppe benachteiligter Kinder zu legen, die am meisten von frühkindlicher Bildung profitieren. Auf Hochschulebene bestehe eine der größten Herausforderungen darin, die Motivation der Studierenden zu verbessern und die Quote der Absolventinnen und Absolventen zu erhöhen. FBM Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Rauskala wies abschließend darauf hin, dass sich Exzellenz und Gerechtigkeit nicht widersprechen. Vielmehr ist Bildungsgerechtigkeit eine notwendige Voraussetzung für Exzellenz. Als wichtige Maßnahme hob sie die nationale Strategie zur sozialen Dimension der Hochschulbildung hervor, die zur Förderung von Inklusion und Gerechtigkeit entwickelt wurde.

2. Weiters nahm der Rat die Schlussfolgerungen zur **„Schlüsselrolle, die den Strategien für lebenslanges Lernen dabei zukommt, die Gesellschaften zur Bewältigung des technologischen und ökologischen Wandels zu befähigen, um inklusives und nachhaltiges Wachstum zu fördern“** an.

Ziel dieser Schlussfolgerungen ist es, die Entwicklung strategischer Ansätze zur Förderung der Politik des lebenslangen Lernens sowie der Förderung eines integrativen und nachhaltigen Wachstums als Reaktion auf den technologischen und grünen Wandel voranzutreiben. Diese Zielsetzungen sollen u.a. durch die Stärkung von Inklusionsmaßnahmen, die Förderung einfacher Übergänge zwischen allen Ebenen des Bildungssystems und die Schaffung flexibler, personalisierter Lernwege erreicht werden. Zudem werden die Mitgliedsstaaten dazu angehalten, die Kompetenzen von Pädagoginnen und Pädagogen regelmäßig weiterzuentwickeln und das Potential von künstlicher Intelligenz für qualifizierte Aus- und Weiterbildung auszuschöpfen.

3. Außerdem wurde die **„Entschließung zur Weiterentwicklung des Europäischen Bildungsraums im Hinblick auf die Unterstützung zukunftsorientierter Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung“** vom Rat angenommen.

In Anknüpfung an den Sozialgipfel in Göteborg vom November 2017, leistet die Entschließung einen Beitrag zur Vorbereitung des künftigen strategischen Rahmens für Bildung und Ausbildung (post-ET2020) und führt die Diskussion zur Umsetzung des Europäischen Bildungsraums bis 2025, inklusive der Europäischen Hochschulen-Initiative, weiter. In dem Zusammenhang wird u.a. auch die maßgebliche Rolle des Erasmus+ Programms und die Bedeutung europäischer Kooperation im Bildungsbereich hervorgehoben. Als zentrale inhaltliche Herausforderungen werden der Klimawandel, die Digitalisierung und das Thema künstliche Intelligenz betont.

4. Die anschließende Orientierungsaussprache der Bildungsminister/innen hatte **„Künstliche Intelligenz in der allgemeinen und beruflichen Bildung“** zum Thema.

FBM Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Rauskala machte in dem Zusammenhang auf die Notwendigkeit der europäischen Zusammenarbeit und den gezielten Kompetenzaufbau bei Lehrkräften aufmerksam. Lehrkräfte müssen die Anwendung der Technologien verstehen, um sie entsprechend spannend und effektiv im Unterricht vermitteln zu können. Um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, muss bei Schülerinnen und Schülern das Interesse an naturwissenschaftlichen Themen (MINT) – besonders bei Frauen und Mädchen – so früh wie möglich geweckt werden. Weiters erläuterte FBM Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Rauskala, dass es im Bildungsbereich darum gehe, einerseits Wissen über künstliche Intelligenz zu vermitteln und andererseits mit deren Hilfe Lehr- und Lernprozesse zu unterstützen. Künstliche Intelligenz kann bspw. dazu beitragen, Lernmuster zu analysieren und Lernprozesse zu optimieren. FBM Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Rauskala betonte schließlich auch die mit dem Thema künstlicher Intelligenz in Verbindung stehenden Herausforderungen wie den hohen Ressourceneinsatz und den Aspekt Datenschutz.

Der slowenische Minister für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Sport **Jernej Pikalo** informierte über die **„Einrichtung eines internationalen Forschungszentrums für künstliche Intelligenz, unter der Schirmherrschaft der UNESCO“**.

Abschließend stellte die kroatische Ministerin für Bildung und Wissenschaft **Blaženka Divjak** das Programm für die kommende Vorsitzperiode vor.

Bezüglich der Tagung des Rates für Bildung, Jugend, Kultur und Sport am 8. November 2019 stelle ich daher den

**Antrag,**

die Bundesregierung wolle die Information über die 3724. Tagung des Rates für Bildung, Jugend, Kultur und Sport am 8. November 2019 in Brüssel zur Kenntnis nehmen.

6. Dezember 2019

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Iris Rauskala  
Bundesministerin